

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **45=65 (1899)**

Heft 13

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXV. Jahrgang.

Nr. 13.

Basel, 1. April.

1899.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Schicksale der sechs kapitulierten Schweizer-Regimenter in spanischen Diensten. — Eins — Zwei. — Eidgenossenschaft: Wahl. Im Offizierskorps der Militärjustiz. — Kontrollstärke des Bundesheeres. Unfallversicherung. Überlassung von Kasernen und Militärmaterial. Hengsten- und Fohlendepots in Avenches. Einführung der Haubitze in die Feldartillerie. Eidg. Unteroffiziersverein. — Ausland: Deutschland: Über die Kaisermanöver 1899. Selbstfahrer. England: Lord Wolseleys Bericht über die Manöver. Bulgarien: Neue Schiessinstruktion. — Verschiedenes: Über Grundsätze der Führerausbildung im Milizsystem. — Bibliographie.

Die Schicksale der sechs kapitulierten Schweizer-Regimenter in spanischen Diensten.

(Vortrag gehalten in der Allg. Offiziersgesellschaft der Stadt Luzern von Hauptmann Zelger.)

Eine zusammenhängende Beleuchtung der Schicksale der ehemaligen Schweizer-Regimenter in Spanien mag im Anschluss an die unlängst erfolgte Liquidation der Soldrückstände und Pensionsgelder dieser Truppen um so wünschenswerter erscheinen, als diese Angelegenheit in der Tagespresse meistens nur in Form loser Notizen berührt wurde.

Wenn auch ein republikanisch gesinnter Schweizer wohl kaum die Wiederkehr der kapitulierten Dienste wünschen dürfte, so erachten wir es doch als eine Pietäts- und Ehrenpflicht, das Andenken an die wackeren, auf der pyrenäischen Halbinsel in Dienst gestandenen und leider auch zu nicht geringem Teil gefallenen Schweizer Soldaten im Kreise der Allgemeinen Offiziers-Gesellschaft der Stadt Luzern aufzufrischen. Andere Zeiten, andere Sitten! Die Ansichten über die Vor- und Nachteile der Kriegsdienste in fremden Staaten haben sich bei unserm Volke seit der Abschaffung derselben gewaltig geändert. Aber es hat eine Zeit gegeben, wo dieselben nicht nur so gäng und gäbe waren, dass man sie als einen Beruf wie jeden andern ansah, sondern wo sie für einzelne Teile der Schweiz geradezu die vorzüglichste Erwerbsquelle bildeten. Namentlich waren es die Luzerner und Urschweizer, welche von jeher lieber dem Mars als dem Merkur zu huldigen pflegten. Schon lange bevor das „Reislaufen“ durch Ver-

träge mit einzelnen Orten eine bestimmtere Gestalt annahm, woraus sich in der Folge die offiziellen Kapitulationen entwickelten, ward der Heeresdienst bei fremden Nationen als „Volksache“ empfunden.

Die Siege über Karl den Kühnen und die damit verbundene reiche Burgunderbeute, die italienischen Lohnkriege, wo selbst das stolze Mailand vor den Schweizertruppen gezittert, mögen den Trieb des freien Jünglings, sich im Auslande zum Militär zu bilden, mächtig gefördert haben. Die Begeisterung für das edle Waffenhandwerk, die Lust, in einem abenteuerlichen Leben die Kriegskunst zu lernen, das Verlangen, beim Klang von Trommel und Trompete fremde Länder, Sitten und Sprachen kennen zu lernen, vielleicht auch der Wunsch, die Not der heimatlichen Verhältnisse zu verlassen oder wenigstens zu verändern, machte so Manchen nach einer Offiziersstelle lüstern. Wie mancher junge Bursche, der sich zum „Glückskind“ geboren fühlte, nahm, von feuriger, opferfreudiger Soldatengeseinnung beseelt, Werbegeld! Und wie mancher wackere Schweizer wurde, dank der unverkennbaren Proben seines Mutes und seiner Beharrlichkeit, höherer Aufmerksamkeit und Auszeichnung wert! In der That, die Namen eines Marschall Simon Nikl. Castellás, eines Majors Ignaz Peter von Flüe, der Generale Theodor und Nazar von Reding, des Divisionsgenerals Reynier, des Oberstlieutenants Hartmann Füssli, des Kommandanten Franz Peter von der Weid u. A. sind nicht die letzten auf der Ehrenliste grosser Eidgenossen! Viele Schweizer fanden also im Kriegsdienst nicht nur eine gesicherte Existenz, sondern sie wurden selbst berühmte Offiziere und Feldherrn, während ihre